

# Willst du dieses Kind haben?

Autor(en): **Kaiser, Mareice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **116 (2022)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1002416>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Willst du dieses Kind haben?

Mareice Kaiser

Es sind die Fragen, die wehtun. «Wusstet ihr das vorher?» Alle Eltern behinderter Kinder kennen diese Frage. Unzählige Male habe ich sie gehört. Eine andere: «So was gibt's noch?», gestellt von einer älteren Dame, als sie meine erste Tochter bei einem Familienfest das erste Mal sah. Mit «so was» meinte sie meine mehrfach behinderte Tochter. Diese Fragen suggerieren: Muss das denn sein, ein behindertes Kind? Was sich niemand traut auszusprechen, aber viele denken: Hätte man da nicht was machen können?

Schon heute kann man «einiges» machen. Bei neun von zehn Föten mit Trisomie 21, auch Downsyndrom genannt, entscheiden sich die Eltern für einen Schwangerschaftsabbruch. Nun gibt es einen Test, der die Trisomien 13, 18 und 21 erkennen kann, ohne das Fruchtwasser zu untersuchen. Aktuell kostet der sogenannte **Pränataltest** 200 Euro und kann ab der neunten **Schwangerschaftswoche** durchgeführt werden. **Diese vorgeburtlichen Tests** suggerieren, dass **es ein Recht auf ein nicht behindertes Kind gibt.**

Ich möchte selbstverständlich, dass Frauen so viele Rechte haben wie möglich — mehr als aktuell — und dass sie entscheiden können, ob sie schwanger werden und schwanger bleiben wollen oder nicht. Ein Recht auf ein nicht behindertes Kind sehe ich aber nicht. Die Frage, die die Pränataldiagnostik einer Schwangeren stellt, ist nicht, ob sie ein Kind haben möchte oder nicht. Die Frage lautet: *Willst du dieses Kind haben?*

Von der Vision einer inklusiven Gesellschaft mit Chancengleichheit sind wir weit entfernt. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Höher, schneller, weiter. Das Prinzip Leistung beginnt bereits während der Schwangerschaft. Wollen wir eine Gesellschaft, in der unser Wert in erster Linie durch unsere Leistungsfähigkeit definiert wird? Heute ist es Downsyndrom. Wird es morgen Tests zur Erkennung genetischer Veranlagungen für Krebserkrankungen geben, die dann einen Schwangerschaftsabbruch rechtfertigen? Und wer entscheidet, welches Leben lebenswert ist? Auch ich habe Fragen, die wehtun. Die möglichen Antworten sollten wir gemeinsam diskutieren. ●

- Mareice Kaiser, \*1981, schreibt als Journalistin, Autorin und Kolumnistin Essays, Bücher und Tweets zu Inklusion, Bildung, Familie und Politik. Ihr zweites Sachbuch, *Das Unwohlsein der modernen Mutter*, erschien 2021 und landete direkt auf der *Spiegel*-Bestsellerliste.